

## Kurzpredigt zu Kolosser 3,1-4

Osternacht, 17.04.2022

Thomaskirche

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater.

Amen.

Worte aus dem Brief an die Gemeinde in Kolossä im 3. Kapitel:

*Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.*

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

Amen.

I.

Liebe Gemeinde!

Dazwischen.

Das Wort Dazwischen beschreibt etwas, das nicht klar zu fassen ist,

einen Zustand, der nicht ganz eindeutig ist.

Dazwischensein.

Das sind oft Situationen, in denen wir uns nicht wohl fühlen, weil vielleicht der Ausgang nicht ganz klar ist, wir aber nichts mehr ändern können.

Die Schulaufgabe ist geschrieben, aber die Note ist noch nicht da.

Das Vorstellungsgespräch für eine neue Stelle hat stattgefunden, die Antwort lässt auf sich warten.

Schlimm wird es, wenn wir zwischen die Fronten geraten.

Menschen, die uns lieb und wichtig sind, liegen mit ihren Meinungen diametral auseinander; und wir mit unserer eigenen, genau dazwischen.

Es gibt auch Dazwischen-Situationen, bei denen das Positive überwiegt.

Das Bier ist gebraut, aber es dauert noch ein paar Wochen, bis es fertig ist.

Der Wunschzettel ist geschrieben, Weihnachten kann kommen.

Irgendetwas schönes wird schon unterm Baum liegen.

Alles was für die große Feier geplant und vorbereitet werden kann, ist getan.

Die Anspannung ist groß, aber die Vorfreude ist noch größer.

## II.

Das jüdische Pessachfest findet dieses Jahr wieder zeitgleich zu unserem Ostern statt.

Die Geschichte haben wir eben gehört.

*Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa.*

So beginnt ein 40 Jahre langes Dazwischen.

40 Jahre Wüstenwanderung zwischen der Knechtschaft in Ägypten und dem Einzug in das gelobte Land.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Osternacht ist in unserem Kirchenjahr vielleicht das Ereignis, das das Dazwischensein auf die Spitze treibt.

Der vorgestrige Karfreitag sitzt Maria Magdalena und der anderen Maria noch tief in den Knochen.

Die Auferstehung ihres Herrn wurde den Frauen vom Engel bereits verkündet, aber sie haben Jesus noch nicht gesehen.

*Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude.*

Dazwischen.

Zwischen Furcht und großer Freude.

### III.

Liebe Gemeinde!

Unser ganzes Christsein ist geprägt vom Dazwischen.

*Seid ihr nun mit Christus auferweckt. . .*

Der Verfasser des Kolosserbriefs schreibt so, als ob wir bereits mit Jesus zum ewigen Leben auferstanden sind.

Das Reich ist Gottes ist mitten unter uns,

es beginnt schon jetzt, so glauben wir.

Und doch stehen wir – hoffentlich – noch mit beiden Beinen auf dieser Welt.

*Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.*

Irgendwie zwischen irdischem und himmlischem Leben findet unser Christsein statt.

*Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.*

Was heißt das konkret für uns Christen?

Bedeutet das:

du musst dies und das tun, damit du nach deinem Tod auferstehen wirst und in den Himmel zu Jesus kommst?

Liebe Schwestern und Brüder, genau das bedeutet es eben nicht.

*Ihr seid mit Christus auferweckt aber euer Leben ist noch verborgen mit Christus in Gott.*

Unsere Auferstehung, unser ewiges Leben, unsere Erlösung, sind zwar noch verborgen aber bereits gesetzt.

Die Auferstehung soll nicht Ziel unseres irdischen Handelns sein, sondern dessen Ausgangspunkt. Ich muss eben nicht dieses und jenes tun, damit ich in den Himmel komme. Vielmehr: Ich muss und kann und will dieses und jenes tun, weil ich mit Christus auferweckt bin.

Mit der Gewissheit der Auferstehung kann ich mich für die Kirche engagieren, kann ich was gegen den Klimawandel tun, kann ich mich für Flüchtlinge einsetzen. Ganz ohne Erfolgsdruck. Dann können mir letztendlich weder schwindende Kirchenmitgliederzahlen, noch das Kohlendioxid oder ein Herr Putin was anhaben.

Weil ich weiß, dass die Auferstehung noch verborgen, aber bereits gesetzt ist.

Weil ich weiß:

*Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werden wir auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.*

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
*Amen.*

Verfasser: Prädikant Stefan Schneider  
Breslauer Str. 10, 91058 Erlangen  
stefan.schneider@elkb.de